Fremdenblatt

29./XI. 1917

N8

Die zwölfte Isonzoschlacht.

Vom Isonzo an den Tagliamento.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Schon im Jänner 1917 fanden zwischen der österreichisch-ungarischen und der deutschen Obersten Heeresleitung unverbindliche Vorbesprechungen über ein gemeinsames Angriffsunternehmen gegen Italien statt. Das Ergebnis der Sommeroffensive in Ostgalizien und der Verlauf der Schlachten im Westen ließ die Verbündeten Ende August auf jenen Plan zurückkommen. Seine Majestät der Deutsche Kaiser stellte bereitwillig eine Reihe freigewordener Divisionen zur Verfügung. Auch unsererseits konnte den Isonzoarmeen beträchtlicher Kraftzuwachs zugedacht werden. Die Besprechungen über den Operationsplan, denen Erkundigungen an Ort und Stelle vorangingen, führten rasch zu voller Uebereinstimmung der Anschauungen, so daß zu Anfang September an die Vorbereitungen geschritten werden konnte.

Der Italiener hatte an der 50 bis 60 Kilometer langen Isonzofront etwa 45 Divisionen stehen, drei Fünftel seines Heeres. Seine Kräfte waren auf der Karsthochfläche und der Hochfläche von Bainsizza-Heiligengeist sehr dicht geballt, hingegen zwischen dem Wippachtal und Görz, namentlich aber vor dem Brückenkopf von Tolmein wesentlich schütterer gehalten. Lud schon dieser Umstand dazu ein, den ersten Schlag vom oberen Isonzo aus zu führen, so sprachen auch noch andere Verhältnisse für die Wahl dieser Operationsrichtung. Vor allem war es hier sicher, daß schon ein so eng begrenzter Anfangserfolg, wie ihn der Gewinn des Grenz-

rückens dargestellt hätte, von entscheide
ganze Isonzofront werden mußte. Be
sitznahme dieses Geländeteiles allein
die sichere Eröffnung der Straße nac
Erreichen die italienische Isonzofront
— wie die Wirklichkeit zeigte — unk

Auch erwies sich der Raum Te
Folgen der Massenkämpfe weniger b
Karsthochfläche. Das Land war ita
stark von tiefgegliedertem Grabenge
anderswo, die Verteidigung mehr a
baut. War diese einmal verloren, so fe
in der Hauptstoßrichtung — an Haltp

Die erste Versammlung unserer
tismäßig gedeckt erfolgen, die Flugau
Feind nicht leicht und wurde noch dur
weiter erschwert. Auch unser Artillerie
ebenso wie der Eintritt der Divisionen
gen — bei Nacht vollzog, konnte ohne n
durch den Gegner bewerkstelligt werden

Ungünstig wirkte in der letzten
lung das regnerische Wetter; das a
entwickelte Wegnetz war in vielen Te

Die Vorbereitung der Operatio
Wochen in Anspruch. Die Ansammlu
Geschütz, Munition, Kriegsgerät, Ver
derungsmitteln aller Art, und zwar n
herangezogenen Kräfte, sondern auch
nehmlich für den Stellungskrieg a
Korps — alle diese Aufgaben waren bis zum 20. Oktober reibungslos gelöst. Was da an Arbeit geleistet worden ist, gereicht allen Mitwirkenden, vor allem dem Generalstab, zur Ehre.

Die bei Tolmein versammelte Hauptkraft der Armee des Generals v. Below — zur Hälfte aus deutschen, zur Hälfte aus österreichisch-ungarischen Divisionen bestehend — und der den Nordteil der Bainsizza-Hochfläche einnehmende rechte Flügel der Heeresgruppe Generaloberst v. Boroevic erhielten zunächst den Auftrag, im Angriff bis an die Linie Cividale—Monte Sabotino vorzudringen. Diesen Stoß hatte die Kampftruppe des Generals Alfred Krauß im Norden zu decken; sie sollte dem Raum von Tarcento zustreben. Das Vorgehen der Gruppe Krauß war aus dem Raume Tarvis-Pontafel durch für diesen Zweck zusammengezogene gemischte Abteilungen der Armee Krobatin zu fördern. Die Hauptkraft der Heeresgruppe Boroevic hatte bei Görz, an der Wippach und auf der Karsthochfläche durch örtliche Unternehmen den Feind zu fesseln und am Abziehen von Truppen zu hindern.

Die Armee Below, an die auch die Gruppe Krauß angegliedert war, und die aus den Armeen Generaloberst v. Henriquez und Generaloberst Freiherr v. Wurm bestehende Heeresgruppe Generaloberst v. Boroevic unterstand dem Oberbefehl des Feldmarschalls Erzherzog Eugen, in dessen Befehlsbereich bald auch aus der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad ausscheidend, die Armee des Generalobersten Baron Krobatin trat.

Unser Kaiser, der als österreichisch-ungarischer Armeeoberkommandant die oberste Führung der Operationen inne hatte, begab sich, vom Chef des Generalstabes Freiherrn v. Arz begleitet, nach mehrtägigem Aufenthalt in Tirol am 22. Oktober in das Operationsgebiet.

Am 24. früh begannen die Geschützmassen der Verbündeten ein verheerendes Wirkungsschießen. Um acht Uhr vormittags setzte bei Flitsch und Tolmein unter Regen und Schneegestöber die Infanterie zum Angriff an. Den Hauptschlag hatte zunächst die Stoßgruppe des Generals von Below zu führen, in dessen vorderstem Treffen drei deutsche und zwei österreichisch-ungarische Divisionen eingestellt waren. Die Preußisch-Schlesier der 12. Division stießen westlich von Tolmein durch und drangen in rastlosem Vorwärtsstürmen — unbekümmert um rechts und links — schon am ersten Tage über Karfreit hinaus. Am 25. Früh, 23 Stunden nach Beginn des Angriffes, hatte der wackere

sorgfältig ausgebauten Stellungen auf dem Vrsic. Die 22. Schützendivision, steirische und Kaiserschützen, schwenkte von Saga südwärts und erstürmte — unbekümmert darum, daß der Polounik im Rücken der Division noch von den Italienern gehalten wurde — den steil aufragenden Stol (1668 Meter). Die Edelweißdivision (Oberösterreicher, Salzburger, Tiroler) arbeitete sich, möchte auch in der Ostflanke der Rombon noch in der Hand des Feindes sein, in die Felswelt des Caninstockes (2600 Meter) vor und säuberte ihn in mehrtägigen Kämpfen.

Der nordöstlich von Canale zum Kampf antretende Nordflügel der 2. Isonzo-Armee (General v. Henriquez) war vorerst nicht so glücklich, sich unmittelbaren Erfolges freuen zu dürfen. — Der Feind, der in der 11. Isonzoschlacht, erfüllt von großen Hoffnungen, auf der Hochfläche von Bainsizza an Kräften zusammengedrängt hatte, was zusammenzudrängen war, vermochte unseren Angriffen durch starke Gegenstöße zu begegnen, in denen uns vorübergehend errungener Raumgewinn wieder entrissen wurde. Doch war bis zum ersten das erreicht, daß der Gegner nichts abzog. Auch vermochte sich das örtliche Uebergewicht der Italiener nur einen Tag lang durchzusetzen. Schon am 25. früh bröckelten, in der Fornt durch Feldmarschalleutnant Kosak nicht locker gelassen, in Nordflanke und Rücken durch die k. u. k. 1. Division bedroht, die feindlichen Linien bei Auzza und Vrh allmählich ab. Der Rückzug kam den Italienern völlig überraschend und ward durch die Geländeverhältnisse noch mächtig erschwert. Kein Wunder, daß solcherart einzelnen unserer Divisionen an einem Tage hundert und mehr italienische Geschütze in die Hand fielen! Auch der hartnäckige Widerstand der italienischen Nachhuten bei Vrh, auf der Höhe 652 bei Vodice und auf dem Monte Santo mochte an dem für den Feind niederschmetternden Ergebnis nichts zu ändern. Am 26. abends war auf der Hochfläche von Bainsizza der letzte Fleck blutgedüngten Bodens zurückgewonnen. In 72 Stunden hatten die Italiener den Preis zweier überaus blutiger, mehrere Wochen andauernder Schlachten eingebüßt.

Bei Görz und auf der Karsthochfläche hielt — abgesehen von einem brillanten Vorstoß der Nagyvaradier 17. Division und von einigen Scheinangriffen unserer Stoßtruppen — die Starre der Fronten bis zum 26. abends an. In der darauffolgenden Nacht begannen die Italiener ihre vordersten Linien zu räumen. Am 27. und 28. schlug auch für die Karstkämpfer die große Stunde, in der sie aus ihren Gräben, Kavernen und Dolinen, aus Felslöchern und Geröll vorbrechen durften, dem weichenden Feinde nach!

Am Sonntag den 28. Oktober hißten Kroaten vom

ungsquartieren handle.
ompagnien des preußi-
— heute Kaiser und
genommen.
r prächtigen Division
e auf dem Kolowrat-
flügel auf dem Mrzli
Die Verwirrung der
werden durfte. Schon
er Weg nach Cividale
Belows Streitmassen,
die österreichisch-unga-
27. war Cividale in
ee Belows hatte ihre

chbrett fügten sich die
in die Ereignisse ein.
rauß, zusammengesetzt
robten österreichisch-
Jäger folgten, über
ene Dorf Flitsch. Am
gen bei Saga. Zeigte
ie Angriffskraft der
Belows in nichts nach-
ächsten Tage die erst-
denen nur besondere
arke Führung Herr

Division Prinz Felix
s den durch Jahre
auf dem Vrsic. Die
von Saga südwärts und erstürmte — unbekümmert darum,